

Tierstudien

04/2013

Metamorphosen

**Herausgegeben von
Jessica Ullrich und Antonia Ulrich**

Neofelis Verlag

Tierstudien

04/2013: Metamorphosen

Hrsg. v. Jessica Ullrich / Antonia Ulrich

Wissenschaftlicher Beirat

Petra Lange-Berndt (London), Roland Borgards (Würzburg),

Dorothee Brantz (Berlin), Thomas Macho (Berlin), Sabine Nessel (Berlin),

Martin Ullrich (Nürnberg), Markus Wild (Fribourg).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Neofelis Verlag UG (haftungsbeschränkt), Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2193-8504

ISBN: 978-3-943414-12-7

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 20 €, Einzelheft 12 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:
vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Inhalt

Editorial	7
-----------------	---

Ovid und die Folgen in Kunst und Literatur

Anna Grasskamp

Metamorphose in Rot. Die Inszenierung von Korallen- fragmenten in Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts	13
--	----

Kári Driscoll

„Das war eine Tierstimme“

Metamorphosen der Stimme bei Ovid und Kafka	25
---	----

Gesellschaftskritischer und utopischer Posthumanismus in der Literatur

Manuela Rossini

Submarine Spielformen menschlicher Existenz

von Christoph Ransmayr – ein Wassermann erzählt	39
---	----

Andreas Obme

Vergebliche Metamorphosen. Gesellschaftskritik in

Viktor Pelevins Roman *Žizn' nasekomych* (*Das Leben der Insekten*)

und ihre gattungsgeschichtliche Tradition	50
---	----

Natur- und kunstgeschichtliche Metamorphosendarstellungen

Silke Förstler

Die Ästhetik der Metamorphose in naturhistorischen

Tierdarstellungen der Frühen Neuzeit	63
--	----

André Krebber

Metamorphosen des Subjekts. Naturerkenntnis in und

jenseits Maria Sibylla Merians (1647–1717) Surinam-Buch	76
---	----

Überwindung der Speziesgrenzen durch Affekte und Entanglements

Anton Weise

Tiermetamorphosen im Frühmittelalter unter

besonderer Berücksichtigung hagiographischer Texte	89
--	----

Alexandra Böhm

Metamorphische Begegnungen zwischen Mensch und Tier
Donna Haraways *When Species Meet* und Marian Engels *Bear* 100

Markus Kurth

Jenseits des Gestaltwandels
Agencements, Tier-Werden und affektive Transformationen 115

Künstlerische Positionen

Volker Eichelmann

Metamorphosis (I wanna know, yeah, I wanna know) (2013) 127

Hörner/ Antlfinger

Kramfors (2012) 135

Rezensionen

Anne Franciska Pusch

Herwig Grimm / Carola Otterstedt (Hrsg.): *Das Tier an sich. Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz*, 2012 142

Johanna Tönsing

Sebastian Vehlken: *Zootechnologien. Eine Mediengeschichte der Schwarmforschung*, 2012 144

Katja Kynast

Historische Anthropologie 19,2: *Tierische (Ge)Fährten*,
hrsg. v. Gesine Krüger / Aline Steinbrecher, 2011 146

Belinda Kleinbans

Julia Bodenburg: *Tier und Mensch. Zur Disposition des Humanen und Animalischen in Literatur, Philosophie und Kultur um 2000*, 2012 148

Tabea Weber

Aaron Gross: *Animals and the Human Imagination. A Companion to Animal Studies*..... 150

Abbildungsnachweise 152

Call for Papers: Tiere und Raum 153

Editorial

Metamorphosen sind Umgestaltungen oder Verwandlungen. Sie stellen immer ein Werden dar und verlaufen prozesshaft. In dieser Ausgabe von *Tierstudien* stehen nicht so sehr die zoologischen Aspekte der Metamorphose im Vordergrund. Es geht also weniger auf einer biologisch-physiologischen Ebene um das spezifisch tierliche Vermögen der individuellen Gestaltwandlung (z. B. bei Insekten oder Amphibien), sondern vor allem um die geistig-kulturelle Dimension von Tiermetamorphosen in Mythen, Religionen, Kunst, Literatur und Wissenschaft. Hier verwandeln sich Tiere in andere Tiere oder auch in Menschen oder Pflanzen. Umgekehrt werden Menschen oder Götter zu Tieren. In Verwandlungsmysmen, etwa von Homer, Apuleius oder Ovid, haben Metamorphosen Funktionen wie z. B. Strafe, Belohnung oder Schutz. Sie können willentlich oder unwillentlich ablaufen, kontinuierlich oder diskontinuierlich, fortschrittlich oder regressiv sein. Sie können sowohl von physiologischen oder anderen Naturvorgängen verursacht werden als auch von menschlichen oder gesellschaftlichen Faktoren.

Darüber hinaus können Menschen Metamorphosen durchmachen, wenn sie sich – im Rahmen des Möglichen – auf die Perspektive anderer Tiere einlassen: Erzähler_innen und Rezipient_innen der Metamorphosen verändern sich dabei selbst. Und schließlich können Umformungen von Tieren auch metaphorischer Bestandteil von Gesellschaftsutopien sein.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe von *Tierstudien* liegt dabei auf der Literatur. Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit der Metamorphose in Dichtkunst und Prosa. Ovids *Metamorphosen*, die „Mutter“ aller Verwandlungsgeschichten¹ bleibt dabei aber auch in Texten aus anderen Disziplinen die Folie, vor der Umwandlungen aller Art verhandelt werden. So auch in den ersten beiden Beiträgen: Anna Grasskamp widmet sich Korallenfragmenten in Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts. Insbesondere in der Betrachtung der Skulpturen von Daphne und Aktaion zeigt sie die besondere Eignung des natürlich transformierten und potentiell vielgestaltigen Naturmaterials für Themen, die auch inhaltlich das Metamorphosenmotiv

1 Manuela Rossini: Submarine Spielformen menschlicher Existenz von Christoph Ransmayr – ein Wassermann erzählt, in diesem Band, S. 39–49, hier S. 41.

aufgreifen. Und Kári Driscoll untersucht die literarische Gattung der Metamorphose anhand einer Analyse von Franz Kafkas *Die Verwandlung* sowie von Aktaions Verwandlung in einen Hirsch in Ovids *Metamorphosen*. Dabei konzentriert er sich nicht auf die Gestaltwandlungen, sondern auf die Transformation der Stimme.

Im Anschluss reflektieren Manuela Rossini und Andreas Ohme einen gesellschaftskritischen und utopischen Posthumanismus in der Literatur. Manuela Rossini widmet sich Christoph Ransmayrs posthumanistischer Schöpfungsgeschichte *Damen & Herren unter Wasser*, in der sich Identitäten frei flottierend, aber durchaus von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen beeinflusst von Mensch zu Fisch formieren. Rossini sieht in der literarisch vorgeführten nicht-essentialistischen Hybridisierung der Lebensformen utopisches Potential für eine unhierarchische Tier-Mensch-Beziehung. Andreas Ohme zeigt an Viktor Pelevins satirischem Roman *Das Leben der Insekten*, wie sich Tiere eignen, verdeckte Gesellschaftskritik zu üben und anthropologische Grundfragen zu verhandeln. Indem sich Menschen schlagartig in Stechmücken, Fliegen oder Käfer verwandeln, wird der metamorphotische Übergang der Sowjetunion von einer sozialistischen in eine kapitalistische Gesellschaft reflektiert.

Die beiden folgenden Texte widmen sich natur- und kunstgeschichtlichen Metamorphosendarstellungen. Silke Förschler beschäftigt sich mit der Ästhetik der Metamorphose in naturhistorischen Tierdarstellungen der Frühen Neuzeit. Dabei stellt sie Bildmuster, die visuell glaubwürdige Metamorphosen unabhängig von tatsächlichen biologischen Vorgängen zeigen, solchen gegenüber, die sich auf die spezifischen tierphysiologischen Prozesse einlassen und sie dann mit zeitgenössischen ästhetischen Ordnungssystemen verbinden. André Krebber nimmt die Metamorphosendarstellungen Maria Sibylla Merians in den Blick. Aufgrund einer sorgfältigen Analyse ausgewählter Abbildungen aus ihrem bekannten Surinam-Buch schließt er auf Merians nicht von Herrschaft durchdrungene Betrachtungsweise, die die Individualität ihrer Untersuchungsgegenstände anerkennt.

Der letzte Block schließlich reflektiert in drei Beiträgen aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive die Überwindung der Speziesgrenzen durch Affekte und Entanglements. Anton Weise forscht in frühmittelalterlichen Heiligenviten und anderen hagiographischen Schriften danach, wie sich das Wesen von Tieren verändert, wenn

sie sich in Gott oder Teufel, in ‚Gutes‘ oder ‚Böses‘ verwandeln. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die frühmittelalterliche Literatur nicht von der Vorstellung einer klar gegliederten Weltordnung ausgeht und Gattungsgrenzen hier durchaus überwindbar erscheinen.

Alexandra Böhm beleuchtet die Liebesbeziehung zwischen einer Frau und einem Bären in Marian Engels Buch *Bear* vor dem Hintergrund von Donna Haraways Theorien des Entanglements. In der Begegnung mit dem wilden Tier bzw. im Werden-mit-dem Bär erfährt die Protagonistin eine Verwandlung, die ihrem Leben wieder einen Sinn gibt.

Abschließend geht es Markus Kurth in seinem Beitrag um eine Dezentrierung der Kategorie Spezies. Ausgehend von aktuellen Affekttheorien sowie Gilles Deleuze und Félix Guattaris Konzept des Tier-Werdens wirft er Schlaglichter auf so unterschiedliche Phänomene wie den Klugen Hans, Konrad Lorenz als Gänsemutter oder Plastikstrudel in den Weltmeeren, um unterschiedliche Bilder von relationalen Gefügen und von nicht-menschlicher Agency aus einer post-anthropozentrischen Perspektive zu analysieren.

Auch in dieser Ausgabe zeigen wir wieder zwei Künstler_innenstrecken: Volker Eichelmann arbeitet mit dem Prinzip der Collage. In seiner Arbeit *Metamorphosis (I wanna know, yeah, I wanna know)* (2013), deren Titel einen Song der Pet Shop Boys zitiert, geht es um mediale Umgestaltungen von Tieren. Diese werden in verschiedenen kulturellen Umformungen präsentiert: Auf Zeitschriften- und Buchausschnitten sind antike Skulpturen, eine Maske, Dokumentaraufnahmen oder die modelfotografische Inszenierung eines Menschen in einem tierlichen Setting zu sehen (zwischen und verdeckt von Pflanzenblättern wird ein Mann so platziert, dass die Inszenierung einer Tierdokumentarfotografie ähnelt). Während die verwendeten Magazinfragmente das Publikationsmedium, diese Zeitschrift, über die Bildstrecke hinweg partiell in andere Magazine verwandeln, verweist die scheinbar provisorische Anbringung bzw. Heftung der sich überlagernden Bildfragmente auf das Prozessuale und Temporäre kultureller Tierrepräsentationen.

Dass die gewaltsame Metamorphose eines lebendigen Tierkörpers in ein Stück Ware zumindest im Rahmen eines Kunstwerks symbolisch wieder rückgängig gemacht werden kann, zeigt das Künstler_innenduo Hörner/Antlfinger. Die Installation *Kramfors* von

2012 unternimmt in aufklärerischer Absicht die Dekonstruktion des gleichnamigen Ledersofas eines großen schwedischen Möbelhauses. Die Künstler_innen zeigen die verschiedenen Phasen gestalterischen Tuns, die nötig waren, um aus der abgezogenen und zu einem Massenprodukt verarbeiteten Haut eines Tierindividuums wieder ein erkennbares Kalb zu bilden. Das gehäutete Sofa dient dann als Sockel für die Tierskulptur, die den Betrachter_innen exemplarisch vor Augen führt, über wessen Leiche für dieses Lederprodukt gegangen werden musste.

Im Zusammenspiel legen letztlich die Beiträge dieser Ausgabe von *Tierstudien* die Notwendigkeit der Wandlung des Tier-Mensch-Verhältnisses als Zukunftsvision nahe.

Jessica Ullrich / Antonia Ulrich